

Laibacher Zeitung.

N^r. 4.

Laibacher
ZEITUNG
1836

Donnerstag

den 11. Jänner

1836.

Illyrien.

Am 10. dieses, Vormittags, während der 2ten Andacht, sind im Dorfe Sallilog, des Bezirkes Laibach, 10 Häuser, 20 Stück Rind- und 60 Stück Kleinvieh (Schafe) durch eine ausgebrochene Feuersbrunst ein Raub der Flamme geworden, wodurch mehr als 10 Familien dieser ohnehin armen Gebirgsbewohner um Obdach und all' ihre Lebensmittel gekommen sind; daß bei diesem Unglücke nicht auch die Pfarrkirche sammt dem Pfarrhose mit den übrigen Häusern des Dorfes eingäschert wurden, hat man bloß der Hülfe der herabgeeilten Bewohner Eiserns zu verdanken, welche mit rastloser Anstrengung der weiteren Verbreitung des Feuers entgegen wirkten. —

Da diese unglücklichen Familien wohl ihre Unterstützung bei den übrigen Nichtverunglückten fanden, das gegen an allen übrigen Subsistenzmitteln den größten Mangel leiden; so findet sich das k. k. Kreisamt in der traurigen Lage, die stets bewährt gefundene Wohlthätigkeit der Bewohner der Hauptstadt Laibach und der übrigen Kreiseinsassen mit dem Ersuchen in Anspruch zu nehmen, die gütigst ertheilt werdenden Spenden an Naturalien, deren Versendung es nach Sallilog besorgen wird, an den Stadtmagistrat, die baaren Beträge aber an ihren Herrn Pfarrer, oder an die hiesige Kreiskasse abzuführen. — K. K. Kreisamt Laibach am 13. Jänner 1836.

Ungarn.

Das Schiff „Wibra“ überwintert mit der in London erbauten, für die Ausschleppung des Donauflusses bestimmten, und auch im verflossenen Jahre auf der Strecke von Preßburg bis Somerein bereits verwendeten Baggar-Maschine, nebst den drei Dampfschiffen: Franz I., Pannonia und Reinyi, in dem Do-

nauarm bei Alt-Ofen, wo die Strommühlen aus der Nachbarschaft zu überwintern pflegen. Die „Wibra“ ist, ungeachtet der Eisdecke, fortwährend in Thätigkeit, den Grund des Stromes für die Dampfschiffahrt auszutiefen, indem sie die Arbeitspuncte jederzeit aufeist.

Im Szathmarer Comitath dauert das Erdbeben in der Gegend von Endred und die leidige Viehseuche noch immer fort.

(Wandr.)

Belgien.

Brüssel, 31. Dec. Der Senat hat das Budget der Wege und Mittel angenommen. — Ihre MM. haben gestern Laeken verlassen, und für diesen Winter die königliche Residenz in Brüssel bezogen. — Zur größern Verbindung der Vertheidigungslinie gegen Holland will man einen Zweig der Eisenbahn über Dieft und Hasselt führen, welche beide Städte befestigt werden sollen. Man arbeitet auch an dem Plane zur Vollendung des großen Nordcanals längs der holländischen Gränze.

(Allg. Z.)

Deutschland.

Aus Ulm wird unterm 29. Dec. geschrieben: Der Plan einer Eisenbahn-Anlage von Kannstadt über Göppingen und Geislingen nach Ulm, sodann von da über Wiberach und Ravensburg nach Friedrichshafen, findet unter Hohen und Niederen immer größere Theilnahme, welche sich durch Unterzeichnung zahlreicher Aktien bethätigt. Auch die städtischen Behörden verkennen nicht, wovon es sich handelt. So hat in der heutigen Sitzung der hiesige Stadtrath, in Uebereinstimmung mit dem Bürgerausschusse, den diese Behörden selbst am meisten ehren den Beschluß gefaßt, für das Ulmer Unternehmen 100,000 fl. aus öffentlichen Mitteln zu unterzeichnen. Seit gestern befinden sich hier Deputationen aus Friedrichshafen und Wiberach,

welche Unterstützung mit namhaften Summen versprechen. Oberschwaben erkennt wohl, daß es sich nicht allein um Erhaltung des bisherigen Verkehrs, sondern um Steigerung desselben und um Zuleitung neuer Quellen zu dem großen Handelsströme handelt.

Auszug aus einem Handelschreiben von Regensburg. Es hat sich ein provisorisches Comité zur Ausführung der Dampfschiffahrt auf der Donau seit einer Woche hier gebildet, und zu diesem großartigen Unternehmen, das auf 400,000 fl. berechnet ist, eine Subscription eröffnet, die in den ersten Tagen gleich hier in unserer Stadt mit 225,000 fl. unterzeichnet wurde, und ohne Zweifel binnen 14 Tagen vollends gedeckt seyn wird. (V. v. L.)

Lahr, 30. Dec. Der französische Plan, den Rhein mit der Donau durch einen Canal von Kehl nach Ulm zu verbinden, welcher durch die Juliusrevolution unterbrochen worden, wurde neuerdings wieder aufgenommen, zu welchem Zweck sich vor wenigen Tagen außer den Unternehmern mehrere Ingenieure, französische, englische, in Straßburg vereinigten, zu denen auch unser Landsmann, Geometer Carl Lorenz in Lahr, welcher früher zwei Jahre lang in dieser Sache arbeitete, die Vermessungen vornahm und die Pläne fertigte, beigezogen wurde. Statt La Fleche, der inzwischen gestorben, steht nun ein Amsterdamer Bankierhaus an der Spitze dieses riesenhaften Unternehmens, das schon in sechs Wochen begonnen werden soll, und zu welchem bereits 10 Mill. Gulden fundirt seyn sollen, von welchen die meisten in den Händen fleißiger badischer Bürger bleiben werden. (Allg. Z.)

Frankreich.

Die Witwe des Marshalls Lefevre ist am 28. December zu Paris, 76 Jahre alt, gestorben. Sie hinterläßt den Nichten ihres verstorbenen Gatten ein Vermögen von mehr als 15 Mill. Franken. (West. B.)

Der Messager schreibt unterm 30. Dec.: »Gestern ging das Gerücht, es sey eine neue Verschwörung gegen das Leben des Königs entdeckt, und mehrere Häuser der Straße, welche an die Bibliothek der Kammer stößt, seyen von der Polizei durchsucht worden. In zwei oder drei dieser Häuser wurden die Namen aller Einwohner aufgeschrieben; es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese Vorsichtsmaßregel veranlaßt worden sey, durch eine Stelle im Berichte des Hrn. v. Portalis, worin von dem Vorhaben des Morey die Rede ist, eine Mine in den Umgebungen des Palais Bourbon, unter dem Plage, worüber der König zu fahren hätte, errichten zu wollen.« Wir waren nicht im Stande, fügte der Messager bei, den Grund dieses Gerüchtes zu erfahren; es scheint jedoch durch die ungewöhnlichen

Vorkehrungen der Regierung veranlaßt worden zu seyn, da man den Weg des Cortége änderte, und den Garten der Tuilleries schloß. (W. Z.)

Vermöge einer königlichen Debonanz vom 16. Dec. soll eine neue Fremden-Legion errichtet, und das erste Bataillon derselben unverzüglich organisiert werden.

(Allg. Z.)

Spanien.

Der Madrider Zeitung zu Folge, hatte der Kriegsminister eine, aus Molina vom 15. Dec. datirte Depesche des Generals Patarea empfangen, wornach derselbe über die vereinigten Carlistenbänden unter Cabrera, Torreaballe, Quilez, Drangista u. einen glänzenden Sieg erfochten hatte. Das Schlachtfeld war mit Waffen und andern Trophäen bedeckt. Die Carlisten hatten 400 Mann ihrer besten Truppen, Patarea dagegen nur zwei Todte (?) und 15 oder 16 Verwundete verloren. Die meisten Gefangenen der von den Carlisten früher geschlagenen Colonne von Soria, die man erschossen glaubte, wurden befreit. — Man schreibt aus Bayonne unterm 23. Dec.: Der Infant Don Sebastian ist am 19. von Dnate abgereist, um dem Angriffe auf das Fort von Guetaria beizuwohnen; General Eguia leitet persönlich diese Belagerung, die aufs Eifrigste betrieben wird. Dreißig Verwundete, worunter der Commandant des Forts, sind zu Schiffen nach San Sebastian gebracht worden. Vor letzterem Plage ist alles ruhig. — Die Bayonne. Sentinelle sagt: Don Carlos Hauptquartier ist in Tolosa. Man versichert, daß eine große Anzahl englischer Deserteure, und darunter mehrere Musiker, bei dem Prätendenten eingetroffen seyen. Die Correspondenz der Gacette de France versichert dagegen mit Bestimmtheit, daß sich Don Carlos am 21. fortwährend und in bester Gesundheit zu Dnate befunden habe. (W. Z.)

Die Gaceta de Madrid widerspricht in ihren Nummern vom 21. und 22. Dec. dem Gerüchte, als beabsichtige die Regierung der Königin Isabella II., in eine Unterhandlung irgend einer Art mit Don Carlos zu treten. — Der englische Courier theilt mehrere Briefe mit, welche ihm aus San Sebastian von einem Officiere der brittischen Hülfsl- Legion, dem Major Greville, von den Lanciers der Königin, der jetzt die in jener Festung stehenden englischen Truppen commandirt, zugesendet worden sind. Sie reichen bis zum 17. Dec. Es bestätigt sich darnach, daß San Sebastian, welches nach Beendigung des Bombardements in den ersten Tagen des Decembers noch immer von den Carlisten blockirt wurde, am 10. Verstärkungen aus dem in Santander stehenden Depot der englischen Hülfsl- Legion erhielt. Es wurden nämlich unter dem

Befehle des Depot-Commandanten, Obersten Arbuthnot, 150 Mann Infanterie, 50 Mann Cavallerie und 110 Mann Artillerie, nebst 4 Geschützen und einer bedeutenden Menge Munition, auf dem spanischen Kriegs-Dampfschiffe Isabella von Santander nach San Sebastian übergeführt. Kaum waren diese Hülfstruppen zwei Tage in der Festung, als, nach Ablauf des von den Carlisten bewilligten Waffenstillstandes, das Bombardement, dieses Mal jedoch von den Belagerten begonnen, von neuem seinen Anfang nahm. Bei Abgang des letzten Briefes soll der größte Theil des Carlistischen Geschüßes bereits zum Schweigen gebracht gewesen seyn, so daß die Einwohner von San Sebastian, welche ihr bewegliches Eigenthum und ihre Personen bisher in bombenfesten Gebäuden geborgen hatten, größten Theils wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt waren. Nur eines der Außenwerke, die Guetaria, wurde noch stark vom Feinde beschossen. Am 14. hatte der zum provisorischen Commandanten von San Sebastian ernannte Oberst Arbuthnot mit dem Carlistischen General-Commandanten von Guipuzcoa, Sagastibelza, der sich bei dem Belagerungs-corpse befand, eine Conferenz, um zu erfahren, ob das Gerücht wahr sey, dem zu Folge Don Carlos das Decret zurückgenommen haben sollte, welches die unverzügliche Niederschießung der Gefangenen von den fremden Hülfscorps verordnet, insbesondere aber auch um sich auf Ansuchen der Municipalität von San Sebastian zu erkundigen, welche Behandlung die etwa gefangen genommenen Stadtmilizen, aus denen ein Theil der Garnison besteht, zu erwarten haben dürften. Das Benehmen des Generals Sagastibelza bei dieser Conferenz wird als sehr zuvorkommend geschildert, indeß war seine Antwort auf die erste Frage des englischen Obersten, wegen der präsumirten Aufhebung des Decrets von Don Carlos, ohne Umschweife folgende: »Das Decret besteht noch in voller Kraft; wir haben keine Befehle bekommen, welche uns verpflichten, Warden zu geben; wir betrachten die brittische Legion nicht als reguläres Militär, das gekommen ist, um Spanien Hülfe zu leisten, sondern als Truppen, die rekrutirt sind, um der Christina beizustehen.« Der General b tonte dabei die Worte Spanien und Christina ganz besonders. Außerdem wurde noch auf die Frage wegen Behandlung der Stadtmilizen erwidert, daß diese und die Chapelgorris ganz wie die Soldaten der fremden Hülfscorps behandelt werden würden.

Nach einem Schreiben von S. Jean-de-Luz vom 24. Dec. machte am 22. selben Monats die Garnison von San Sebastian einen Ausfall, wurde aber von einem lebhaften Musketenfeuer empfangen, und mußte

sich mit Verlust mehrerer Todten und Blessirten eiligst in den Platz zurück ziehen. — Auf Don Carlos Befehl wird dieser Tage eine neue Aushebung von Männern zwischen 18 und 40 Jahren vorgenommen werden. Diese Quinta soll sich zu Tolosa versammeln.

(W. v. L.)

Der Moniteur und das Journal de Paris enthalten seit einigen Tagen keine Nachrichten vom Kriegeschauplatz in Spanien. — Im Journal des Debats vom 31. Dec. heißt es: »Das Carlistische Hauptquartier war am 22. noch in Dñate. Don Carlos befand sich im besten Wohlsfeyn. Die widersprechendsten Gerüchte waren über die Operationen vor Guetaria in Umlauf. Briefe aus St. Jean-de-Luz vom 25. melden, daß man Kanonendonner in dieser Richtung hörte. Der Graf von Almódovar und General Cordova sind, wie es heißt, am 20. in Pamploña eingetroffen, wo die Christinos ihr Hauptquartier aufschlagen zu wollen scheinen. Man spricht auch von der Ankunft des Infanten Don Francisco de Paula in dieser Stadt am 21. December; diese Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung. Briefen aus Madrid zufolge hat das zweite Garderegiment, welches zur Operationsarmee abgehen sollte, Befehl erhalten, nach Guadalupe aufzubrechen, welches von Serrador bedroht wird, während Cabrera an der Spitze von 3300 Fußgängern und 200 Pferden in der Provinz Sorla vordringt. In Galicien sind neue Carlistische Colonnen in der Gegend von Pontevedra und Vigo erschienen. Man hat Verstärkungen aus Madrid begehrt.«

(West. W.)

Nach dem Herald ist Don Carlos gegenwärtig im vollen Besiz von neun Zehnteln, ja von neunzehn Zwanzigsteln der insurgirten Provinzen, und die Königin hat, ohne eine 30,000 Mann starke Vermehrung ihrer Armee, gar keine Aussicht, sich derselben zu bemächtigen, und selbst unter dieser Voraussetzung wird das Resultat zweifelhaft seyn, wenn Don Carlos seine Cavallerie zu verstärken im Stande ist. Die Morning-Chronicle schickte kürzlich den Ueberrest von Carlisten, geschlagen, entmuthigt und barfuß aus Catalonien nach Navarra zurück. Unser Correspondent meldet uns dagegen, indem er sich auf französische Offiziers, die vor Kurzem in jener Gegend gedient haben, und nicht auf Spanier beruft, daß in Catalonien 16,000 Mann regelmäßig organisirte Carlistische Truppen sind, und 6000 in Arragonien, und daß sich jede Stunde Soldaten anbieten, die man aber nicht annehmen kann, bis man Waffen für sie hat.

(West. W.)

Portugal.

Am 3. Dec. war das Gefängniß in Moura von sechs bewaffneten und verlarvten Individuen erbrochen

worden, welche drei Migueлистische Gefangene, die darin saßen, ermordeten. Eine in der Regierungszeitung enthaltene Bekanntmachung mißbilligt diese Gewaltthat und befiehlt, alles aufzubieten, um die Mörder zu entdecken. Man glaubte aber, daß, ungeachtet dieses Befehls, bei der Sache nicht viel herauskommen werde, da seit Dom Miguels Vertreibung aus dem Königreiche wenigstens dreihundert seiner Anhänger auf solche Weise ermordet worden sind, ohne daß man die mindeste Notiz davon genommen hätte! (Dest. B.)

Durch den Brigg *Espoir* hatte man in England Nachricht aus Lissabon bis zum 15. Dec. erhalten, welche dem neuen Ministerium keine lange Dauer mehr Weissagen. Der Schatz sey leer, und die Armee in hohem Grade unzufrieden. In einer der letzten Cabinetsitzungen sey der Vorschlag gemacht worden, um sich die Stimmenmehrheit in den Cortes zu sichern, die Deputirtenkammer aufzulösen und dreißig neue Pairs zu creiren; die Königin aber habe ihre Zustimmung hiezu verweigert, und den Ministern erklärt, daß sie mit den gegenwärtigen Kammern stehen oder fallen müßten. — An Bord des *Espoir* befand sich ein portugiesischer Courier mit Depeschen für die portugiesische Gesandtschaft in London und den Insignien verschiedener portugiesischer Orden für den Prinzen von Sachsen-Coburg.

Der jetzige portugiesische Finanzminister soll, als lebhaft in ihn gedrungen wurde, daß er dem Lord Verresford den rückständigen Feldmarschallsgehalt auszahlen sollte, sich dazu bereit erklärt haben, wenn dieser durch drei glaubhafte Zeugen beweisen könne, daß er nie im Interesse Dom Miguels gehandelt habe. Da der Bevollmächtigte des Marschalls sich aber auf diesen Beweis nicht einlassen wollte, so soll Hr. Campos sich auf ein Gesetz berufen haben, welches ihm in diesem Fall die geforderte Zahlung zu leisten verbiete. — Das *United Service Journal* liefert eine Veranschlagung von den Einnahmen und Ausgaben Portugals vom 1. Juli 1835 bis zum 30. Juni 1836. Danach würde sich nach Ablauf dieses Rechnungsjahres in dem portugiesischen Schatz ein Deficit von 1,257,658 Pf. St. ergeben. — In der portugiesischen Besitzung Angola in Afrika lagen vor einiger Zeit nicht weniger als 24 Schiffe vor Anker, um Sklaven einzunehmen. Der *Jamaika-Herald* findet sich dadurch zu folgendem Ausruf veranlaßt: »Welche Abscheulichkeit! Wir, hier in Jamaika, werden unseres Eigenthums beraubt, und in andern Colonien gestatten die Regierungen den Scla-

venhandel und dulden, daß dieselben sich davon bereichern können. (Dest. B.)

Großbritannien.

London, 30. Dec. An der Börse sprach man von einer neuen Anleihe für Spanien von zwei Millionen Pf. St. Die vorgeschlagene Sicherheit soll in dem Einnahme-Überschuß der Insel Cuba bestehen. (Allg. Z.)

Auch die *Harmony* ist aus der Davisstraße zurück am 26. Dec. glücklich in Hull eingelaufen. Sie machte sich am 26. November unter dem 63° N. B. und dem 60° D. L. (W. v. G.) aus dem Eise frei. Am 10. v. M. bekam sie die Schiffe *Lady Jane*, *Norfolk*, *Grenville Bay* in einer Entfernung von 18 Meilen zu Gesicht; sie trieben nordwestwärts. Am 13. December sah die *Harmony* auch den *Abram* in einer Ferne von ungefähr 12 Meilen. Dieselbe fuhr die Davisstraße gegen 400 Meilen hinab. Der Schiffsmeister glaubt, daß die obengenannten Schiffe ebenfalls freikommen werden. Dagegen bringt dieses Fahrzeug die Nachricht von dem Untergange des gleichfalls in das Eis gerathenen *Dordon*. Das Schiff war am 20. October unter dem 67° N. B., 14 Meilen vom Westlande, gänzlich in Trümmer gegangen, worauf man Mannschaft und Ladung desselben auf die übrigen Schiffe vertheilte. (Dest. B.)

Osmannisches Reich.

Constantinopel, 9. Dec. Die Geburt eines großberlichen Prinzen ist dießmal mit mehr als gewöhnlichem Gepränge gefeiert worden. Besonders bemerkenswerth ist die dießfalls an das diplomatische Corps ergangene Circularnote. Man will wissen, daß der Sultan selbst die außerordentlichste Freude an dem Tag gelegt habe. — Aus Syrien lauten die Nachrichten immer gleich nachtheilig, und immer mehr verstummten jene Organe, welche die Administration Mehmed Mits in diesem unglücklichen Lande bisher in Schutz nahmen. Zwar ist Ibrahim Pascha gegenwärtig im vollen Besitze der Herrschaft, allein nur die Bajonnette sind deren unsichere Stütze, die der kleinste Unfall niederreißen kann. Die Drusen sind übrigens in letzter Zeit so gedemüthigt worden, daß die Aegyptier nun ohne Widerstand unter ihnen Rekruten ausheben. (Allg. Z.)

Afrika.

Ein Schreiben aus Tunis vom 13. Nov. schildert den Zustand dieser Stadt als wirklich beunruhigend. Das Ansehen des Bey ist im schnellen Abnehmen, und seine Regierungsagenten erühren bei mehreren Gelegenheiten Beschimpfungen, seit der Zeit, als er zur Unterstützung der französischen Interessen in Afrika enge Verbindungen eingegangen hat. Sobald daher Mustapha die Ankunft der türkischen Flotte erfuhr, so lud er seine Schätze auf eine Golette, um sie nach Malta und Frankreich in Sicherheit zu bringen. (W. v. Z.)